

# Der Gewerfverein.

## Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.  
Herausgeber: Dr. Max Hirsch.  
Verlag: G. L. Neumann, Neudammstr. 17. Preis: 1 Mark pro Quartal.

Bei Abonnement von unter 6 Exemplaren unter der Hand zu beziehen an den Herausgeber (Dr. Max Hirsch, Neudammstr. 17) oder an den Verleger (G. L. Neumann, Neudammstr. 17). Preis: 1 Mark pro Quartal.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 32.

Berlin, den 26. Dezember.

1869.

### An unsere Leser.

Der erste Jahrgang des „Gewerfvereins“ geht mit heutiger Nummer zu Ende. Gerade in den letzten Wochen ist wohl Allen, die noch daran zweifelten, klar geworden, daß ein solches Organ für unsere Bewegung nicht nur nützlich, sondern geradezu notwendig ist. Ohne den „Gewerfverein“ hätte die großartigste und gerechteste aller deutschen Arbeiterstellungen, der Strike der Bergarbeiter in Waldenburg, nimmermehr eine so schnelle und allgemeine Würdigung und Unterstützung von den Alpen bis zum Meere erlangt!

Aber auch die friedlichen Reformen, wie die nationalen Unterstützungsclassen, die Schiedsgerichte, die Arbeits-Staatsrat und die Arbeitsvermittlung, zu deren vorzüglichster Betreibung unsere Gewerksvereine hoffentlich bald zurückkehren werden, bedürfen dringend des aufkläreren und anregenden Organs. Noch fehlt aller Orten das volle Bewußtsein dieser Zusammenhänge, aber durch Ihre Reuezeit schwierigen Gestaltungen; unser Blatt wird nach wie vor bestrebt sein, auch dem einfachsten Arbeiter einen klaren Einblick zu verschaffen.

Wir rechnen daher im neuen Jahre nicht nur auf die Treue unserer alten Abonnenten, sondern auch auf die Gewinnung vieler neuen. Mögen alle Verbands- und Ausschußmitglieder, alle Freunde der Sache in Versammlungen und in privatem Gespräch kräftig dafür wirken! Sie können dem Gewerfverein unserer Bestrebungen kaum einen größeren Dienst leisten. — Auch die Angelegenheiten unserer werthen Bundesgenossen, der Arbeiterbildungs-Vereine im deutschen Arbeiterbunde, wird der „Gewerfverein“ von jetzt an eingehender behandeln und bittet um rege Theilnehmung dieser wichtigen Vereine.

Mit Rücksicht auf die allenthalben für Waldenburg gebrachten großen Geldopfer werden die ersten Nummern von 1870 an die bisherigen Adressen in derselben Anzahl versendet werden; doch ersuchen wir dringend um baldigste Einsendung der Abonnementbeiträge, resp. veränderte Bestellungen. Preis und Bedingungen bleiben dieselben.

Bei der Post ist sofortige Neubestellung erforderlich, da dieselbe sonst nicht weiter liefert.

Für Berlin wird bestimmt Sorge getragen werden, daß die bisherige Nachlässigkeit vieler Zeitungen bei der Verbreitung des Blattes nicht ferner schade. Alle Abonnenten, welche den Gewerfverein unregelmäßig erhielten, wollen ihre Bestellungen jetzt direkt an Dr. Max Hirsch, Neudammstr. 17, adressieren, und können dann sicher auf prompte Zufendung rechnen. — Der freisinnlichen Arbeiter-Organisation und allen ihren Freunden ein frohliches Glück auf! zum Neuen Jahr! Die Zukunft ist unser! Die Redaktion.

### Die Arbeitseinstellung in Waldenburg.

Die vierte Woche der Arbeitseinstellung hat begonnen, und noch stehen die 7000 Bergknappen Waldenburgs unbeschäftigt und unerhöhet. Alles, was nur Menschenwitz und Menschenbesheit ersinnen kann, ist gegen die für ihr Recht kämpfenden Arbeiter aufgebracht — Wohnungseinstellung, Kapital- und Kreditentziehung, Brunnenabsperrung, ortspolizeiliche, landräthliche, oberverwaltungsamtliche, oberbergamtliche Erlasse, Versammlungs- und Besuchsverbote, Verhinderung der Kranken-Unterstützung und der ärztlichen Hülfe, Drohung mit Militär-Einschreiten, Verhaftungen, Verleumdungen in der Presse, brandstiftende Entlassungsschelte und Verhinderung auswärtiger Beschäftigung — aber Alles ist gescheitert an dem standhaften Rechtsinn der Bergarbeiter. „Wir stehen auf dem Boden des Gesetzes, und Niemand kann uns davon verdrängen!“ so lautet der Wahlpruch der braven Knappen. Er erinnert an den weltberühmten Protest zu Worms vor mehr als 300 Jahren; er erinnert daran, daß Martin Luther ein Bergmannssohn war.

Es ist nicht möglich, die fortgesetzten und nun hinausgehenden Verdrückungen in ihrer ganzen Fülle aufzuführen. Wir müssen uns mit einigen Beispielen begnügen. Ein besonderer Dorn im Auge der „Herren“ sind die täglichen Versammlungen der Streikenden, welche an allen Hauptorten des Reviers stets von vielen Hunderten besucht sind und zur Aufklärung und Festigung mächtig beitragen. Nachdem die polizeilichen Eingriffe (neulich verbot die Ortspolizei zu Neustadt die Wahrung einer Versammlung um 6 Uhr Nachmittags, weil dies Nachtzeit sei!) nicht mehr recht verfangen wollten, werden jetzt die Gastwirthe auf jede Weise vertrieben, ihre Säle nicht mehr zu Streikerversammlungen herzugeben — was auch bei einigen gescheitert hat.

Dies und alles Andere tritt aber zurück gegen die unerhörte Maßregel des Knappschaffts-Vorstandes, den streikenden Mitgliedern der Knappschafftskasse und ihren Familiengliedern jede Unterstützung, ja selbst die ärztliche Hülfe und Arznei in Krankheitsfällen zu verweigern. Wir bringen weiter unten eine ausführliche Beschreibung dieses Gewalt-Actes, und bemerken hier nur, daß derselbe auch von den Herren Ärzten, diesen Dienern der Humanität, unseren Nachrichten zufolge, aufs Strengste ausgeführt wird — es sind Fälle bekannt, wo bei schwerer Erkrankung von Bergmanns-Kindern die ärztliche Hülfe verweigert wurde!! — Auf der anderen Seite treten die größten Unordnungen in der Verwaltung der Knappschafftskasse jetzt zu Tage. Hunderte von Quittungsbüchern, bisher von der Verwaltung zurückgehalten, erweisen ausgeschnittene Blätter, mehrjährige Nichtquittungen, und die Stempelung von geringeren Beträgen, als wirklich gezahlt worden — die Beweisbücher sind auf unserer Redaktion einzuliefern. Ein wahres Muster-Institut, diese Knappschafftskasse!

Dazu kommt nun die verführte Abschnidung aller Arbeit für die Streikenden in den übrigen Gegenden Deutschlands — wiederum unter Mitwirkung der Behörden. Trotz der Erklärung des Handelsministers im Abgeordnetenhaus, daß die Regierung sich in der waldenburger Angelegenheit neutral verhalte, nimmt dieselbe

faktisch aufs Offenste Partei gegen die Arbeiter. Bekanntlich haben sich Hunderte von jüngeren Bergleuten auf die Reise begeben, um Arbeit zu suchen. Davon ist auch eine Anzahl nach Stahlfurt gekommen. Diese Leute wurden aber von den königl. Bergbeamten beschickelt, daß, obgleich Grubenarbeiter getraut würden, sie als Streikende nicht beschäftigt werden könnten. Die armen Leute mußten beim fürchtbarsten Wetter wieder abziehen. Daß dieser Vorgang nicht vereinzelt dasteht, sondern auf einer allgemeinen Instruktion beruhen dürfte, geht aus folgendem uns mitgetheilten Schreiben dreier Bergleute hervor:

Spissen (Reg.-Bez. Erzer), 20. Dez.  
Da wir nun hier anlangt sind, um hier zu arbeiten, so ging es uns anders wie wir dachten, da wir nun beim Bergath Herr v. Kenna um Arbeit fragen so wurden wir gefragt wo wir denn herkämen, da war unsere Antwort von Schlieben, da sagte der Bergath Herr v. Kenna: ach von den Streikern; na hört: geht ihr zu eurem Gewerksverein, ihr seit echte Demokraten wollt ihr hier die Leute auch verrückt machen ich laß Euch mit der Polizei fortbringen, macht daß ihr aus meiner Stube kommt. Da sitzen wir nun hier können auch nicht mehr weiter, denn das Geld hat uns hier schon nicht gelangt, da mußten wir schon Sachen verkaufen, daß wir hier konnten zc.

Es wäre sehr erwünscht, über diese mit den Gesetzen und den eigenen Erklärungen der Regierung in Widerspruch stehende, dabei höchst inhumane Maßregelung von arbeitslosen Bergleuten eine offizielle Aufklärung zu erhalten.

Trotz alledem bewahren die Bergleute eine bewundernswürdige Ruhe und Mäßigung — der Beweis einer guten Sache! Selbst die Gegner wagen nicht mehr von Excessen der Streikenden zu berichten. Ja, die Bergarbeiter haben sogar neuerdings wieder Unterhandlungen mit den Arbeitgebern anzuknüpfen gesucht, und zwar absichtlich nicht durch den bei jenen Herren (mit Unrecht!) so verpönten Generalrat.

Am 20. begaben sich Deputationen von streikenden Bergarbeitern zu sämtlichen Repräsentanten zc., um ihnen die Bereitwilligkeit der Bergarbeiter zu einer billigen Vereinbarung mitzutheilen und um den gleichen Schritt von Seiten der Arbeitgeber zu bitten. Mehrere der Herren sollen sich persönlich zur Versöhnung geneigt gezeigt haben — allein die stattgefundene Konferenz scheint selbst jede Unterhandlung abgelehnt zu haben, wenigstens erhielten die Arbeiter-Deputirten bisher nicht die mindeste Antwort. Es zeigt sich hier wieder, auf welcher Seite die veröhnliche Gesinnung vorbanden ist! Die Arbeitgeber scheinen auf den Dungen als Bundesgenossen zu rechnen, sie werden aber in dieser humanen Kalkulation betrogen sein. Der Anwalt Dr. Max Hirsch, welcher seit acht Tagen zum zweiten Male in Waldenburg weilte, brachte von einer Arbeiter-Versammlung in Altmasser die Aussichten des Strikes mit an, und sprach die feststimmte Erwartung aus, daß bis Neujahr größere Summen aus England (wohin er sich an die hauptsächlichsten Gewerksvereine gewendet) eintreffen würden. Schlimmstenfalls müßte eine allgemeine Auswanderung der Bergarbeiter eintreten, wozu auch der Kern derselben bereits entschlossen ist.

Alein zu solchem Extrem wird es sicher nicht kommen. Immer mehr tritt die öffentliche Meinung, treten die angelegentlichsten liberalen Blätter (wir nennen in erster Linie den „Volkstfreund“ von E. Parisius, welcher in

von Vormittag 10 Uhr an das Empfangs-Komitee im Lokal anwesend ist. Ich ersuche daher dieselben, vom Bahnhof aus sich nach unserem Vereinslokal zu bemühen, wo dann näheres in Betreff der Quartiere mitgeteilt wird.

Dieserjenige Vereine, welche ihre Abstimmungen in Betreff der Straßsteuer für die Bergarbeiter Waldenburgs noch nicht eingeleitet haben, ersuche ich, solches bald zu thun. Die bis jetzt eingegangenen Abstimmungen haben überall einstimmig die Steuer bewilligt.

**Ortsverein der Schneider in Berlin.**

Der vom Generalrat beschlossene außerordentliche Beitrag für die Waldenburger kann bei sämtlichen Ausschußmitgliedern entrichtet werden, um die Einzahlung zu erleichtern. Duitung erfolgt schriftlich, Nachstempelung des Kassiers später.

**Genossenschaft der deutschen Schneider und Berggenossen.** Laut Beschluß des Generalrats vom 6. d. M. werden sämtliche Mitglieder zu einer ersten Auflage pro Woche 1 Sgr. so lange die Waldenburger Arbeitseinstellung dauert, verpflichtet. Diefelbe ist im Duitungsbuche an geeigneter Stelle außerhalb der laufenden Ausgaben abzutempeln, als Gegenstempelung sind Mitglieder-Berzeltsche anzufertigen. Die Mitglieder aller Ortsvereine werden dringend ersucht, diesen Groschen pünktlich alle Woche zu zahlen, damit der Beitrag zur rechten Zeit an Ort und Stelle befördert werden kann. Freiwillige Beiträge werden dankbar angenommen. Beste ein Jeder, was in seinen Kräfte steht, um der gerechten Sache den Sieg zu erringen; die Rückwirkung auf die Genossenschaft bleibt nicht aus! Vom Seligen dieses Schrittes hängt viel ab!

**Begleichung auf das Referat im Generalrat vom 21. November vom Ortssekretär Mann aus Jägersberg.** betreffend die Gesellen des Schmiedemeisters Pavallo auf Redenshütte, hat der Ortsverein der Schmiede zu Berlin in seiner Sitzung vom 29. November beschloffen, sein Verhalten über das feige Betragen der dortigen Schmiedegesellen (als Ortsvereinsmitglieder) auszubringen; außerdem beglückwünschte der hiesige Ortsverein den Schmie Herr Ortssekretär Mann für sein mannhaftes und freies Auftreten in dieser Angelegenheit.

**Der Sekretär des Ortsvereins der Schmiede, Hr. Kühne,** wohnt nicht mehr Dorotheenstraße 63, sondern Neuer Markt 3.

Da Hr. Dr. Max Hirsch sowie Hr. Landgraf im Interesse der Bergarbeiter sich gegenwärtig in Waldenburg befinden, so können wir die ausführliche Liste der an die Redaktion des „Gewerksverein“ eingesandten Beiträge für die streikenden Bergarbeiter Waldenburgs nicht zum Abdruck bringen. Auf der Post lagert eine sehr große Menge von Postanweisungen u. die zurückgehalten werden, bis obige Herren von ihrer Reise zurück sind. In Summa sind es ca. 1300 Thlr., darunter Beiträge aus Danzig (48 Thlr.), Leipzig (73 Thlr.), Pforzheim (750 Thlr.), Forti N. P. (80 Thlr.), Bremen (40 Thlr.), Bromberg, Gericth, Linden, Hannover u. um aber dem Grundzüge gemäß, daß „schöne Hülfe doppelte Hülfe“ ist zu versahren, so ist die Einrichtung getroffen, daß der angeführte Betrag aller Einfindungen sofort abgeschickt wird. Die nächste Nummer wird die weitere, genauere Liste enthalten.

Aus einer freiwilligen Sammlung des Ortsvereins der Steinmetzen und Steinhauer 5 Thlr. In der, von den Ortsvereinen Charlottenburgs am 12. d. M. einberufenen Arbeiterversammlung, gesammelt: 4 Thlr. 2 Sgr. Aus der Fabrik von Eufmann u. Wiesenthal 15 Sgr. Gesammelt auf einem Bau in der Jerusalemstr. 1 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. Glüd auf! gesammelt in der Haale'schen Garnfabrik, Mühlenstraße 67, 2 Thlr. Vom Ortsverein der Stuhlarbeiter aus dem Erlöse einer von einem Mitgliede geschenkten Taschenuhr 5 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Von der Gahl'schen Familie 25 Sgr. Von den Arbeitern der Nähmaschinenfabrik und Schlosserei des Herrn Wötcher, Stallschreiberstraße 59, 6 Thlr. 6 Sgr. 20 Arbeiter der Wölker'schen Fabrik in der Weinstraße 1 Thlr. 19 Sgr. Von einem hochgestellten Beamten aus Inowraclaw 5 Thlr. In der Abends und Blumenberg'schen Fabrik durch Herrn Richterwald gesammelt 6 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Acht Mitglieder des Generalrats der Maschinenbau- und Metallarbeiter, verpflichtend auf ihre Entscheidung für die Sitzung vom 4. Dezember zu Gunsten der Waldenburger Bergarbeiter 1 Thlr. 10 Sgr. Extra-Beitrag vom Bezirksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Koppenau 5 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. In politischen Keller gesammelt durch W. L. 1 Thlr. Im Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter gesammelt 3 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. Von denselben aus der Vereinskasse 20 Thlr. In einer von Ortsvereinen der Maschinenbauer in Potsdam einberufenen Arbeiterversammlung gesammelt 4 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. und 1 Kreuzer. Vom Ortsverein der Maler in Königsberg i. Pr. 2 Thlr. Aus der Hartmann'schen Pianofortefabrik gesammelt durch H. Hoppe 3 Thlr. 13 Sgr. Herr C. Eipmann 2 Thlr. C. G. 1 Thlr. Auf einem Bau in der Mattheustraße gesammelt 1 Thlr. In einer am Sonntag den 12. d. M. stattgefundenen Versammlung von Schwarz-

pollerern in der Köpplerstraße 1 Thlr. In der Beckstein'schen Pianofortefabrik durch A. P. gesammelt 6 Thlr. 17/2 Sgr. Aus einer freiwilligen Sammlung im Ortsverein der Seiler nebst der Hälfte des Kassenbestandes 4 Thlr. 10 Sgr. Ortsverein der Tischler in Nürnberg 1 Thlr. 6 Kr. = 19 Sgr. Aus einer freiwilligen Sammlung vom Ortsverein der Schneider in Danzig 3 Thlr. Durch Mitglieder des Berliner Ortsvereins der Schneider gesammelt: a) aus der Will'schen Werkstatt, Bräderstraße, 3 Thlr. 11 Sgr. b) Aus der Sommel'schen Werkstatt, Friedrichstraße, 15 Sgr. c) Von zwei Schneidgerellen und einem Lehrling 3 1/2 Sgr. d) Kommiß des Hrn. Vaape 5 Sgr. e) Von mehreren Wesellen 9 Sgr. Einer für Alle, Alle für Einen! gesammelt bei Hindemann (Dönhofsplatz) 1 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. Vom Ortsverein der Schuhmacher 25 1/2 Sgr. Vom Ortsverein der Goldarbeiter, 2. Sammlung, 18 Thlr. 17/2 Sgr. Vom Arbeiter-Bildungsverein in Barel 2 Thlr. 23 Sgr. Aus Plauen i. V. a) Die Ortsvereins-Ausschußmitglieder der Stuhlarbeiter 25 Sgr. b) Gesammelt von K. Hartenstein 1 Thlr. 6 Sgr. c) Gesammelt durch J. Zober in der Reinhold'schen Fabrik 1 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. d) Gesammelt durch E. Höra in der Hiesler und Baffler'schen Fabrik 13 Sgr. 6 Pf. e) Sekretär C. E. Reh, um die Summe gerade zu machen, 1 Sgr. 6 Pf. Aus Cottbus. a) Vom Ortsverein der Stuhlarbeiter aus der Vereinskasse 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. b) Eine Sammlung des Ortsvereins 1 Thlr. 5 Sgr. c) Gesammelt in der Stern'schen Fabrik 20 Sgr. 3 Pf. d) Gesammelt in der 8. Matthes'schen Fabrik 12 Sgr. Von einem Arbeiter 2 Sgr. Von dem neugegründeten Ortsverein der Maurer und Steinhauer 22 Sgr. Vom Ortsverein der Porzellanarbeiter u. 1) Sitz in Bahren 20 Thlr.; 2) Kleinberg 1 Thlr.; 3) Lettin bei Halle a. S. 2 Thlr.; 4) zu Helfenrieden 1 Thlr. (Verdienst Nachzahlung, D. Red.) Vom Maler-Perkonal der Buchener Fabrik 1 Thlr. 15 Sgr. Ortsvereinsmitglied der Ditz'schen Fabrik zu Berlin 13 Sgr. Extra-Steuer von 300 Mitgliedern des Ortsvereins der Stuhlarbeiter in Guben 10 Thlr. Freiwillige Beiträge der Stuhlarbeiter-Ortsversammlung in Pörsdorf 1 Thlr. 17 Sgr. Freiwillige Sammlung in der Waldmann'schen Fabrik in Pörsdorf 1 Thlr. 1 Sgr. Freiwillige Beiträge vom Ortsverband in Guben 5 Thlr. 6 Pf.

**Berichtigung.**

Der Schapmeister des Gewerksvereins der Maler Herr Proh wohnt nicht Genthinerstraße, wie irrthümlich in voriger Nummer angegeben, sondern Wittchinerstraße Nr. 74.

Folgende Berichtigung ist uns zugegangen: „Gewelt die in No. 29 der Wochenchrift „der Gewerksverein“ u. s. w. Seite 120 aufgestellte Behauptung, daß die Gruben-Bewaltungen nach Verbrauch ihrer Kohlen-Vorräthe täglich 10,000 Thlr. Conventional-Strafe an die Bahn-Verwaltung zu zahlen haben, uns betrifft, wird dieselbe für unrichtig erklärt.“  
Breslau, den 11. Dezember 1869.

**Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Wir bedauern, daß hiernach, mindestens in Betreff der obigen Bahn, unsere Berichterhalter von ihren Gewährsmännern falsch unterrichtet waren; uns trifft keine Schuld. Uebrigens wünschten wir, daß unsere Gegner sich wenigstens solcher groben Unwahrheiten enthalten, wie sie jetzt täglich den ihnen zugänglichen Blättern zufinden. Hierzu gehört auch die immer wiederkehrende Nachricht, daß sehr viel Bergleute wieder angefahren seien. Nach den sichersten Erkundigungen an Ort und Stelle ist dies durchaus nicht der Fall; einige verbundene Ziegel- u. Arbeiter sind allerdings angefahren, was aber sehr wenig zu bedeuten hat gegen die über 7000 wirtlichen Bergknappen, die seit wie die Mauern stehen!

**Versammlungen.** D.-B. der Zimmerleute. d. 12. Dez. Ab. 8 Uhr, Neue Grünstr. 32. — D.-B. der Arbeiter und Ederjurist. d. 18. d. Ellsabethstr. 30. bei Benzel. I.-D. Stritte der Bergarbeiter. Wahl von zwei Generalratsmitgliedern. Wichtige Vereinsangelegenheiten. Einzelnennung in die Kranten- und Invalidenliste. Zahlreiches Erscheinen notwendig. — D.-B. der Schahmacher Montag den 20. d. Mauerstraße 78. bei Winkler. — D.-B. der Buchbinder 18. d. Dresdenstr. 85. Café Badendorf. Wichtige Vereinsangelegenheit, Stritte der Waldenburger. — D.-B. der Postamentiere u. Tischlerfr. 10. Montag der 20. d. I.-D. Stritte der Waldenburger. Einzelnennung der Stritte.

**Briefkasten.**

Karwe, Poessn. Das hübsche Gedicht kam für heut zu spät. Vielleicht in der nächsten Nummer. — Mann, Jägers. Herr Landgraf ist noch in Waldenburg, sobald er zurück ist, wird die Duitung erfolgen. — Röner, Bremen. Besten Dank. — Wenn es möglich ist, werden wir Ihre Bitte erfüllen. — Weiler, Neu-Kruppin. Herr Dr. Hirsch ist gegenwärtig in Waldenburg und kann

dabei von hier aus Bestimmtes in dieser anfallenden, ja fast ungläublichen Angelegenheit nicht gerathen werden. Jedenfalls dürfte es vorläufig das Beste sein, die Sache dem Generalrat mitzutheilen, damit von demselben die notwendigen Schritte gethan werden. — Helmert-R. Arel. Wenn Sie den „Gewerksverein“ bei der Post bestellt und nicht erhalten haben, so genügt die einfache Beschwerde bei der Postbehörde, um dieser Nachlässigkeit abzuhelfen. Die Post ist verpflichtet zur Lieferung und darf nicht willkürlich Abonnenten zurückweisen. — Ober haben Sie den „Gewerksverein“ einfach von der Post nicht abgeholt? Die Post trägt Zeitungen nicht aus. — Schelle, Gottbus. Derartige Aufträge hat der Generalsekretär E. Jahn in Leipzig, Gr. Windmühlstr. 15. zu befragen; wir haben ihn benachrichtigt, Ihnen die gewünschten Sachen zu schicken. — Bischoff, Pforzheim. Sie haben Recht, nehmen Sie nur die Uhrmacher mit auf. — Franz, Halle a. E. Das bestellte Expl. ist das Pflichtexemplar und wird von Ihrem Gewerksverein bezogen.

Da wegen der Weihnachtsfeiertage die nächste Nummer des „Gewerksverein“ einen Tag eher ausgegeben wird, so bitten wir uns alle Correspondenzen, Anzeigen u. d. Mittwoch Mittag 12 Uhr zugehen zu lassen. Die Redaktion.

**Neuestes aus Waldenburg.**

Berlin, 17. Dezember. Geben, kurz vor Schluss der Redaktion, aus Waldenburg zurückgekehrt, besitze ich mich, die berechnete Mißgebende der Leser in aller Kürze zu befrichtigen. Auf Grund eines dringenden Telegramms vom Generalrat eilt ich von Elbing über Bromberg (wo ich noch Zeit fand, am 14. Abends vor einer großen Versammlung zu sprechen) nach Waldenburg. Ich fand — sämtliche Straßensenden mit großen Plakaten der Regierungskommissionare (i. ersten Artikel), des Landrats, des Kreisgerichts und verschiedener Gruben-Bewaltungen bedeckt — sah aber keinen einzigen Leser dieser Schriftstücke. Im Bureau des Gewerksvereins wimmelte es von jungen Bergleuten, denen vom Stritte-Komitee (unter strenger Kontrolle) ihre Reklamationen ausgehändigt wurde. Den Abend benutzte ich zu einem letzten Vermittlungs-Versuch, mußte mich aber alsbald von der Fruchtlosigkeit desselben überzeugen, da der Austritt aus dem Gewerksverein als erste Bedingung festgehalten wurde! Sobald ich dies erfahren, trug ich sofort jede weitere Unterhandlung ab. Uebrigens soll die Eingabe der Gruben-Beamten schon recht wackelig sein; an demselben Abend hatten die Weistümer Grubenbesitzer (Bauern) eine Versprechung, bei der es blutige Kasse gegeben soll, weil Viele sich für Anerkennung des Gewerksvereins ausgesprochen. In der That muß es den Bergleuten immer klarer werden, daß nicht sie, sondern höchstens ihre auf hohe Lantime gestellten Beamten an der Fortsetzung des Strittes und der Vernichtung des Gewerksvereins ein Interesse haben!

Besten Vormittags war Generalrats-Sitzung, von allen Seiten die günstigsten Nachrichten über die Haltung der Arbeiter, trotz der unausgesetzten Bemühungen der Gruben-Beamten und leider auch der Behörden, sie zur Unterwerfung zu bewegen. Es wurde ein Anhang für die nächsten Wochen festgesetzt, welcher, bei Fortdauer der jetzigen Sammlungen, jedem Bedürfnigen genügende Unterstützung sichert. Nachmittags mit Hrn. Landgraf, Kuppel und anderen unerwählbaren Vertheidigern des Rechts zur Versammlung in Hermsdorf; Kopf an Kopf gedrängt standen die Bergknappen; mit donnerndem „Güd auf!“ wurden wir begrüßt, wir sprachen mehrere Stunden lang und ermahnten zur Einigkeit, Ausdauer und Geselligkeit. Es schien dies kaum nötig, die musterhafte Ordnung und tiefe, innerliche Begierthe der Versammlung bewies, daß wir mit echten Männern zu thun hatten. Dasselbe erhebende Schauspiel am Abend in Ober-Waldenburg! Wahrlich, wer diesen Versammlungen betheoret, muß mit Respekt und inniger Sympathie für die schließlichen Bergarbeiter erfüllt werden und kann an ihrem schließlichen Erfolge nicht zweifeln. Warum hat die Hrn. Regierungskommissionare nicht einmal in eine solche Versammlung gekommen? Sie hätten ein anderes Urtheil mitgenommen. So haben sie bei täglichem Aufenthalt im Gange eine halbe Stunde mit einem Duzend Bergleuten conferirt. b. h. die meisten aufgeführt, den Gewerksverein im Stich zu lassen! Kennen man das unparteiliche Untersuchung! Auf die Ungeselligkeit des Strittes ist in nächster Nummer zurückgekommen werden.

Ich schied von den wackeren Bergknappen Waldenburgs mit dem Versprechen, daß ihre Arbeiterbrüder in ganz Deutschland sie nicht verlassen werden. Erfüllt sich dies, woran ich keinen Augenblick zweifle, so ist der Sieg der gerechten Sache in Waldenburg; in ganz Deutschland gesichert! Glück auf! Glück auf!

Dr. Max Hirsch.

— P. S. Sämtliche an mich adressirte Schreiben sind bereits in meinen Händen, und ich die nächsten Vorträge getroffen, daß auch in Hrn. Landgraf's und meiner Abwesenheit alle Geld- und Werth-Sendungen sofort ihre Erledigung finden.

Nr. 51 einen vorzüglichen Artikel für die Bergarbeiter brachte, ferner den Frankfurter „Arbeitsgeber“, die „Danziger Zeitung“, die „Königsberger Hartungische Ztg.“ u. v. a.) auf die Seite der streikenden Arbeiter, weil sie den Streik als eine Nothwehr zum Schutze des gesetzmäßigen Vereinigungsrechts anerkennen. Die materiellen Resultate werden nicht ausbleiben. Auch die neue Strike-Anleihe (s. Anzeige) findet allgemeinen Anklang, selbst Berliner Bankiers haben sich daran betheiliget. Die nöthigen Mittel zum Unterhalt der Streikenden sind gesichert, wenn die Arbeiter nach wie vor ihre Schuldigkeit thun.

Und das werden sie. Die Begeisterung ist in ganz Deutschland wo möglich noch im Steigen — immer neue Kreise werden davon erfasst. Der moralische Sieg ist bereits erfochten — der faktische Sieg wird Anfang Januar folgen! Glück auf!

**Der Erlaß der Knappschaftskasse bei der Waldenburger Arbeitseinstellung.**

Das peinlichste Aussehen in allen Kreisen hat der Erlaß des Vorstandes der Knappschaftskasse gemacht, in welchem dieselbe angewiesen wird, keinem der bei der Arbeitseinstellung betheiligten Arbeiter und auch nicht seiner Frau und seinen Kindern die ihnen für ihre, der Knappschaftskasse gezahlten Beiträge zustehende freie Medizin und freie ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen zu gewähren. Wie das rechtlich möglich ist, werden die Gerichte entscheiden müssen. Für den einfachen Menschenverstand ist es aber unbegreiflich, daß Jemand, der seine Beiträge zu einer Kasse gezahlt hat, nicht die Unterstützung aus ihr ziehen soll, für die er sein Geld gezahlt hat, sofern die Kasse nicht bankrott ist. Aber abgesehen von dieser Rechtsfrage verbittert dieser Erlaß das Verhältnis zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter in der schlimmsten und gefährlichsten Weise. Er zerstört den zwischen den streikenden Parteien liegenden neutralen Boden, auf dem die Werte der Menschlichkeit und Wohlthätigkeit in gemeinsamer Arbeit, in regelmäßig geordnetem Verein von ihnen gemeinschaftlich vollzogen wurden. Wie soll man noch einem Arbeiter zumuthen können, sich an einer Kasse für Unterstützungszwecke zu betheiligen, wenn der Arbeitgeber noch irgendwie damit zu thun oder gar einen bestimmenden Einfluß auf die Verwaltung derselben hat? Er wird den Arbeitgeber überall zur Rückweisung müssen, nachdem er jetzt erfahren hat, daß er die Verwaltung der Kasse dazu benutzt, die Arbeiter bei einem Streik mit dem Arbeitgeber durch die Noth zu Paaren zu treiben. Der Arbeiter soll, wenn er krank wird, ohne Hülsen in Schmerzen liegen bleiben, da er soll sogar seine Frau und seine Kinder vor seinen Augen hilflos sterben sehen, wenn er nicht zu Kreuze kriechen und bedingungslos sich dem Arbeitgeber unterwerfen will!

Heißt das Recht? Heißt das Achtung vor der Menschwürde? Ist darin auch nur ein Funken von der Humanität zu sehen, die doch wenigstens den Worten nach als sittliches Gesetz in dem Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern von den letzteren selbst anerkannt wird?

Dieser Erlaß wird bittere Früchte tragen und nicht bloß in Waldenburg, sondern in den weitesten Kreisen wird noch lange bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, dieser Erlaß der waldenburger Knappschaftskasse zitiert werden.

Im Angesicht eines solchen Erlasses ist es eine Frage von ganz untergeordneter Bedeutung, ob und wie weit die Forderungen der Arbeiter berechtigt sind und ob die Arbeitgeber nachgeben sollen oder zum Widerstande im Interesse ihrer Geschäfte und vielleicht ganzer Industriezweige berechtigt, ja verpflichtet sind. Dieser Widerstand leisten, wenn sie sich nach gewissenhafter Ueberzeugung dazu entschlossen haben, aber die Krankenkassen dürfen sie nicht als Waffe im Streit benutzen.

**Strike-Anleihe**

des Gewervereins der deutschen Bergarbeiter. Wie bereits angekündigt, hat der Generalrat der deutschen Bergarbeiter zur Aufbringung der nöthigen Geldmittel für den Streik auch den Weg der Anleihe

Wir entnehmen diesen Artikel der „Ultrasen Korrespondenz“, als ersten Beweis, wie die Waldenburger Vorgänge von der deutschen Fortschrittspartei gewürdigt werden.

befritten, und zwar in einer Weise, welche die Befähigung auch dem wenig bemittelten Arbeiter, Handwerker, Lehrer u. s. w. ermöglicht. Es sind vorläufig 10,000 saubere Scheine in Form von Coupons gedruckt worden, welche also lauten:

Der unterzeichnete Generalrat des Gewervereins der deutschen Bergarbeiter bekennt hiermit, von dem Inhaber dieses Scheines ein bares Darlehen von fünfzehn Silbergroßen empfangen zu haben. Die Unterzeichneten übernehmen die persönliche Verpflichtung, dieses Kapital binnen Jahresfrist zurückzugeben. Waldenburg, den 18. Dezember 1869. (Stempel.) Der Generalrat des Gewervereins der deutschen Bergarbeiter. Pöhl. Kühn. Brauner. Henke. Kühn. Spittler. Köpfer. Köpfer. Meißner.

Der Gewerverein, der jetzt schon weit über 10,000 Mitglieder zählt, und sich fortwährend ausbreitet, wird dies Anleihen nach Beendigung des Streikes mit Leichtigkeit abtragen; außerdem bieten die Mitglieder des Generalrats eine ausreichende Sicherheit. Es ist unsers Wissens das erste Mal, daß der Kredit von Arbeitern auf diese Weise benutzt wird, möge der Versuch gelingen! Wir hoffen es, nachdem selbst Vorkämpfer sich mit namhaften Beiträgen für die Waldenburger betheiliget haben. Die Anleihe-Scheine eignen sich auch zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken, und sind bei allen Orts-Sekretären, sowie in Berlin bei Hrn. R. Krebs, Sebastianstr. 70, bei der Redaktion des „Gewervereins“, Eichhornstr. 9, und bei der Redaktion und Expedition der Volks-Zeitung zu haben.

**Gewervereins-Theil.**

**Nach Berlin.**

In der am 18. Dezember abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Arbeiter und Lebergründer wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß ein jedes Mitglied, bis zur Erledigung des Streikes der Bergarbeiter in Waldenburg, einen Extra Beitrag von 1 Sgr. die Woche zu zahlen hat. Ferner wurden auf Antrag des Herrn Behrend besprochen, 25 Thlr. aus der Vereinskasse zur Unterstützung abzugeben, da der vom Generalrat beschlossene Beitrag ein sehr geringer sein würde, und zur Hauptstütze der Unterstützung Mittel aufgebracht werden muß. Auf ein Schreiben des Generalsekretärs Herrmann wurden zwei Generalrats-Mitglieder ernannt, und sie einstimmig die Wahl auf Herrn Behrend als Generalratsmitglied und Hrn. Kreis als Stellvertreter. Von Herrn Köpfer wurde der Antrag gestellt, den laufenden wöchentlichen Beitrag von 1 Sgr. auf 6 Pf. zu normiren, um einen gleichmäßigen Beitrag mit den anderen Ortsvereinen des Gewervereins vorzubehalten. Nach den Ausführungen des Herrn Behrend gegen den Antrag, wurde derselbe zurückgezogen, und mit der Verein dahin ein Antrag zum nächsten Delegierten tag stellen, daß der wöchentliche Beitrag von 6 Pf. auf 1 Sgr. erhöht wird. Es folgte alsdann ein kurzer Bericht über die am 2. Januar 1870 abzuhaltende öffentliche Versammlung für die sämtlichen Bergarbeiter Berlins. Zum Schluß fand eine freiwillige Sammlung für die Bergarbeiter in Waldenburg statt, und ergab ein Resultat von 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.

**B. Behrend's, Ortssek.**

In der am 18. D. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter erstattete der Sekretär Wald Bericht über die am 5. bis 7. D. stattgefundene Generalversammlung des Gewervereins, in welchem Referent besonders auf das aus den Beratungen hervorgegangene Statut für Kranken-Unterstützung- und Begräbnis-Kassen hinwies. Alsdann berichtete Hr. Wald über den Streik der Bergleute im Waldenburger Bezirk, in welcher Angelegenheit die Generalversammlung des Gewervereins beschloß, durch eine allgemeine Mitglieder-Abstimmung die Erhöhung der Beiträge um 1 Sgr. pro Woche für den ganzen Gewerverein während der Dauer des Streikes, zur Unterstützung der Bergleute einzuführen, und empfiehlt den Antrag womöglich einstimmig anzunehmen. An der Diskussion betheiligten sich viele Redner, welche alle für Annahme des Antrages sprachen. Das Resultat der Abstimmung war einstimmig für doppelte Steuerzahlung, und wurden auch sogleich ohne die Gesamt-Abstimmung des Gewervereins abzuwarten, mit der Zahlung begonnen. Die hierauf vollzogene Ausschuß-Wahl ergab folgendes Resultat: (Kandgraf, Voss, Lornemann, Stellw., Wald, Sekr., Rohmann, Koff, Soffe, Kontroll., Lindner, Richterw., Sommer und Kurlenburg, Beil., Bornemann und Zieles, Neujosen. Eine Anregung zur Feier des Stiftungsfestes fand allgemeinen Beifall, und wurde der Ausschuß beauftragt, die Vorbereitungen und Anordnungen zu dieser Feier zu treffen. Eine freiwillige Sammlung für die Waldenburger Bergleute ergab 2 Thlr. 1 Sgr.

S. Wald, Sekretär. Pringwitz. 3.

In der am 15. d. M. stattgehabten Sitzung des D. B. der Arbeiter wurde H. Behring zum Generalratsmitglied und Hr. Reuter zum Sekretär gewählt. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach aus der Vereinskasse drei Thaler für die Waldenburger Bergleute bewilligt wurden.

Der Ortsverein der Sattler und Berufsleute hat beschlossen, sich dem Gewerverein der Schuhmacher, welcher später beabsichtigt, den Namen Deutsche Leber-Arbeiter anzunehmen, beizutreten. Ebenso wurde beschlossen, nächsten eine Versammlung sämtl. Leberarbeit. einzuberufen, um über die Mittel und Wege zu sprechen, wie es möglich ist, daß wir ein großes Ganze bilden können. Ferner wurden für die Bergarbeiter in Waldenburg die doppelten Beiträge bewilligt, ebenso 2 Thlr. aus der Kasse, welche Beträge sofort abgeliefert wurden.

**S. Schick, Vor.**

Uttwaster, 6. Debr. Der Waldenburger Bez.-V. der Roth- und Metallarbeiter hatte Sonntag den 5. d. M. Nachm. eine Versammlung einberufen, nachdem zuvor die in Waldenburg anwesenden Herren Kandgraf und Ruppert einen Bericht über die Einladungen erfolgten, so war noch das total vollstän. gefüllt. In einer ausführlichen Rede erläuterte Hr. Kandgraf die Entstehung, Fortschritt und Ziele des Gewervereins, ging dann speziell auf die Verhältnisse der Bergarbeiter über und ermahnte zur Einigkeit und Besonnenheit. Es sprachen außerdem die Herren: Dreiser (Saarau), Gebauer und Kühn (Bergarbeiter aus Gröndorf). Hätten die wenigen Bergarbeiter, welche als Vertreter ihrer eigenen Sache die Arbeit fortsetzen die begeisterten Worte ihrer Kameraden gehört, gewiß hätte jeder Einzeln von ihnen gerufen: „Ich setze mich für die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte!“ Wir sagen dem Hrn. Kandgraf und Ruppert für ihre aufopfernde Thätigkeit unsern warmsten Dank.

**Schröder, Sekr.**

Uttwaster, den 22. Dezember. Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Flachspinnerei Arbeiter wurde der Waldenburger Bergarbeiter gedacht und eine Sammlung veranstaltet, welche 11 Thlr. 2 Sgr. ergab, wobei sich viele Nichtmitglieder betheiligten und 4 Thlr. 14 Sgr. obiger Summe beitrugen, unter denen befindet sich ein Einzelnr. 3 M. mit 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.

**S. Dabir, Sekr.**

Die am 19. d. M. hier stattgehabte Ortsversammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter war in Folge unglücklicher Witterung nur schwach besucht. Dennoch wurde durch den Vorsitzenden Hrn. Böckel die Waldenburger Angelegenheit und die drückende Lage der dortigen Bergarbeiter den Anwesenden warm an's Herz gelegt, worauf dieselben sich zu einer freiwilligen Gabe zur Unterstützung bereit erklärten. Das Resultat der sofortigen Beiträge ergab die Summe von 5 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Der Vorstand beschloß hierauf, eine Sammlung auch bei den nichtanwesenden Mitgliedern abzuhalten, und betrug dieselbe in Summa 24 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf.

Eschen, wie auch nicht an der Spitze der Geber, so glauben wir doch das Vertrauen unseres Generalrats nicht getrübt zu haben; auch sind wir überzeugt, daß bei länger dauerndem Streik der Waldenburger unsere Mitglieder auch ferner dieselbe Opferbereitschaft zeigen werden. Darum steht fest ihr theilichen Brüder, und wisst, daß auch in den Gehirnen Westphalens, sowie im übrigen Deutschland noch führende Herzen schlagen!

**Bras, Sekr.**

Bredow b. Stettin. In der am 5. d. M. abgehaltenen Versammlung des D. B. der Maschinenbau- und Metallarbeiter fand die endgültige Abstimmung über die Kranken- und Begräbniskasse statt, und wurde das Statut mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Versammlung sprach hierauf Hrn. Endemuth für den trefflichen Vortrag, welchen derselbe am 14. Nov. in einer allgemeinen Versammlung gehalten, den warmsten Dank aus.

**Aug. Schiers, Ortssek.**

Bredow, 20. Debr. Heute Morgen 8 1/2 Uhr haben in der Maschinenbauanstalt Wilkin sämtliche Werkmeister der Reflektierwerke die Arbeit eingestellt. Grund dazu sind Lohnunterschieden, indem den Arbeitern von ihren schon früher von den Ingenieuren erhaltenen noch nachträglich folgenden Gehältern die Arbeit einstellen und Meistern für gut befunden werden und abgenommen werden noch nachträglich folgenden Gehältern eingestellt. Die Leute arbeiten mit unermüdlichem Eifer fast Tag und Nacht um nur ihr notwendiges Auskommen zu haben und die Verwaltung wegen dringender Arbeit zu helfen. Der Direktor, ein Sachse, behandelt dabei die Leute, wie wir in Preußen es gar nicht kennen: Preisgünstiges Hornvieh, Kumpenpad, Kumpenpad, was uns Menschen sind ihm geläufige, häufig gebrauchte Ablebnennennungen. Der Verwalter der Krankenkasse, Herr Silgen, der ohne sein Versehen länger Zeit krank war, welcher der ohne sein Versehen länger Zeit krank war: „Werden Sie noch einmal krank, sind Sie entlassen.“ Einem andern alten Arbeiter sagte er, er solle sich jetzt bald nach anderer Arbeit umsehen, er sei schon zu alt.

Solche Behandlung wie hier, dürfte überhaupt wohl nirgend zu finden sein, sie ist zu schlecht und ist dennoch die jetzt von den Arbeitern mit Geduld und ergebenem Sitte ertragen worden, aber Alles muß sein Ziel und Ende haben. Der Ausschuss des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Wredow hat die Arbeitseinstellung der betreffenden Arbeiter anerkannt. Wir bitten deshalb sämtliche in diesem Fach arbeitenden Mitglieder und Berufsgenossen des Gewerksvereins je nach Bedarf abzuhalten.

**Charlottenburg.** In der am 18. d. stattgefundenen Sitzung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: so lange der Streik der Baldburger anhält, den doppelten Wochenbeitrag zu zahlen.

**Danzig.** Hier hat sich schon wieder ein neuer Ortsverein konstituiert und zwar ist mit ihm ein neuer Berufszweig in die Bewegung getreten, derjenige der Fleischer, Metzger und Schlächter. Mit einem anerkanntem, unangewandten, während sie sich in die Öffentlichkeit getreten, sie haben an ihrem Gründungsabend eine Sammlung für die Baldburger veranstaltet, die den verhältnismäßig hohen Betrag von 11 Thlr. 15 Sgr. ergab. Vorsitzender des Vereins ist Herr S. Klum (St. Barbara Str. 9).

**Dortmund, 20. Dezember.** Hierdurch die freundliche Nachricht, daß gestern hier im Röhren-Saale eine Versammlung der hiesigen Bergarbeiter stattgefunden hat, um etwas für ihre Brüder in Baldburg zu thun. Die Versammlung war sehr stark besucht und erklärte sämtliche Bergleute, für ihre Kameraden in Baldburg eine Schickung zu thun. Insgesamt wurde eine Sammlung veranstaltet, die 22 Thlr. ergab.

Hier in Dortmund geht das Gerücht, der hiesige Bergbauverein habe den Streik verboten, Leute von den Baldburgern anzunehmen. Das wird hier böses Blut geben. Friedr. Flügge.

**Weißenburg, 21. Dezember.** In unserer vorhergehenden Nr. d. M. hatten wir berichtet, daß die hiesigen Bergarbeiter, welche sich in der Zwischenzeit und Ortsvereinsliste hauptsächlich auf die Arbeitseinstellung der schließlichen Bergleute auf die Lagerordnung gesetzt. Ich hatte das Referat über dieses für uns entscheidende Ereignis übernommen und wie am Schluß desselben hauptsächlich darauf hin, daß, wenn unsern wackeren Brüdern in Schlesien, nicht unter allen Umständen durch die jähste Auswanderung und Opferbereitschaft, zum Siege verholfen werde, die Widerlage derselben nicht nur ihnen sondern uns Allen gelten muß. Hoffend auf das Gelingen unserer großen Sache, auf den Sieg, welcher Anerkennung des Gewerksvereins heißt, haben wir nun eine Colleeete bei sämtlichen Mitgliedern vorgenommen welche 23 fl. 40 kr. ergab.

**Sachsen, 18. Debr.** Am Sonntag den 12. d. M. hat sich hier ein Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter mit allerdings vorläufig erst 17 Mitgliedern konstituiert.

**Sachsen, 8. Debr.** Der hiesige Ortsverein der Stahlarbeiter geht mit Bildung eines Schlichtergerichts vor. Die betreffenden Fabrikanten haben sich sämtlich dafür erklärt. Ferner hat sich für die Baldburger Bergleute die lebhafteste Begeisterung kund, und wird von uns alles geschehen, um dieselben zu unterstützen. In den Ausschuss wurden folgende Personen gewählt: G. Engelmann Vor., Dierberg 7, K. Mitschke Stellv., D. Vorkenbogen Sekr., Schullstr. 32, Karl Koppow Kass., Julius Schröder Kontr.

**Am 9. d. M.** bildete sich unter Mitwirkung anerer Vorstehenden, Hrn. Engelmann, ein D. V. der Schneider, und erklärten sämtliche Anwesende ihren Beitritt. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren: Albert Richter Vor., Schillerstr. 8, Tage Sekr., K. Riedel Kass., Hofmanns Kontr., K. Loff Kontr., G. Richter und G. Müller Stellv.

**Mudersdorf, 20. Debr.** Der Ortsverein der Porzellanarbeiter hier selbst hat den dritten Theil seines Vermögens für die Baldburger und außerdem eine freiwillige Sammlung von 2 Thlr. 10 Sgr. bereits abgegeben. Wir sind der Hoffnung, daß auch diesmal die Thätigkeit die Beibringer der freien Arbeit besiegen wird. Albert Wacheleit.

### Arbeitervereins-Üheil.

Im Berliner Arbeiter-Verein hielt am Montag Hr. Lehrer Brandt einen Vortrag über die Befreiung des Berliner Arbeitervereins. Der Verein genehmigte sofort die vom Vorstand für die Baldburger bewilligte Hilfe von 10 Thalern. Eine sofort vorgenommene freiwillige Sammlung ergab außerdem noch über 5 Thlr. für diesen Zweck. — Sodann wurde beschlossen am 28. d. M. das VII. Stiftungsfest zu feiern und als Ehrenpreis die Kluge Schulz-Deitsch, Wunder, Dr. Löwe und Dr. Witzkow, sowie Deputationen einzeln nachsehender Vereine hierzu einzuladen.

Am 28. d. M. im Dezember. Der hiesige Arbeiter-Verein ist jetzt endlich dem Arbeiterverein beigegeben. Den Ausschlag für diesen wichtigen Beschluß hat wohl das löbliche, rasche Verhalten des Hrn. Schulze

aus Karlsruhe gegeben, der vor Kurzem hier einen Vortrag hielt, worin er in klarer Weise die Aufgaben der Arbeiterbildungsvereine, die Bestrebungen und Tendenzen der einzelnen Arbeiterparteien, insbesondere die der Collectivisten auseinandersetzt und schließlich darauf aufmerksam machte, wie nur auf dem Wege des Arbeiterbundes eine erfolgreiche Hebung der arbeitenden Klasse erreicht werden könne. Seine Bemühungen wurden wesentlich unterstützt durch den Vorsitzenden Hrn. Kertel und Dr. Benke, der sich seit mehreren Monaten in unserer Mitte befindet. Zwar versuchten einige Anhänger Schwepers und Hebels mit ihren Verdächtigungen gegen Schulz-Deitsch u. v. vorzugehen, der allgemein sich kundgebende Unwille machte sie jedoch vollkommen stumm. — Der Anschluß selbst wurde nicht unter dem Eindruck der übergebenen Reden, sondern nach genauer Erwägung erst in der nächsten Versammlung beschlossen. Dem Verein gehören augenblicklich ca. 200 Mitglieder an; nach endlicher Entscheidung jedoch wird wohl ein neues Leben und Wachsen in ihm entstehen. — In diesem Winter hat uns die Hrn. Benke besonders durch seine Vorträge die Beschäftigung des Arbeiterbundes zu Dank verpflichtet; hoffen wir, daß und der entscheidende Schritt zu einem guten Ende führe. Der Ausschuss.

### Verbands-Üheil.

In der am 10. d. M. abgehaltenen Generalkonferenz des Gewerksvereins der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter wurde auf Antrag der Generalreferenten Herr Kober von dem Amte als Schatzmeister suspendiert und an dessen Stelle Hr. Kaufm., Schönholzerstraße 2, provisorisch gewählt. In der am 18. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Gerber und Lederarbeiter zu Berlin wurde Herr Ehrenfeld (Eberzrichter) Wassertr. 50 als Mitglied, und Hr. Kretsch (Gerber) Blumenstr. 4 und 5 als Stellvertreter in den Generalkonferenz gewählt. In der am 20. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher mit Anknüpfung der anderen Handwerker zu Spandau wurde Hr. Fischer (Barber), Schönwalderstr. 11 als Mitglied und Hr. Wügel (Schuhmachermeister), Charlottenstr. 15 als Stellvertreter in den Generalkonferenz gewählt.

**H. Hertrampf, General-Sekr.** = Vorberlin, den 19. Debr. Morgen wird die dritte Sendung von über 2000 Thlr. nach Baldburg abgehen und hat nun der Generalkonferenz der Geld- und Silberarbeiter bereits in runder Summe 1000 Thlr. dorthin abgefordert. Als in der, am letzten Dienstag zur Besprechung der Arbeitervereinstellung einberufenen Versammlung unser Vorsitzender Herr Wittum in glühenden Worten zur reichlichen Beisteuer für die Bergleute aufzufordern und die Verpflichtung näher dargelegt hatte, erhielt die Begeisterung einen Grad, so hoch, wie wir sie hier noch gesehen. Ein hübsches „hoch den braven Bergknappen“ aus Tausend Männern riefen verhaften den Gefühlen Luft. Die von Generalkonferenz gesandte Sendung von 600 Thlr. erhielt, einstimmige Annahme, ebenso die Beitragsüberhöhung. Die freiwilligen Beiträge stehen reichlich. Ebenso erfreuliche Nachrichten liefen von sämtlichen Ortsvereinen unseres Gewerksvereins ein. Zum Theil brieflich, zum Theil telegraphisch: „Einstimmige Beitragsüberhöhung, außerdem freiwillige Sammlungen, so von Stuttgart, von Gmünd, Erlangen, Bamau, Bremen, Halle a. S. Ueberall gegebene Zustimmung, überall das nämliche Bewußtsein von der unerlässlichen Tragweite des Ausganges dieser Arbeitseinstellung. Von den badischen Arbeiterbildungs-Vereinen haben bereits früher überendet: Erlberg 5 fl. und Karlsruhe erste Sendung 12 fl.

Kameraden in Baldburg, Ihr männlicher Kämpfer für das gute Recht! Haltet festgehalten aus, der deutsche Arbeiterstand steht hinter Euch!

**Ortsverein der Schuhmacher zu Berlin.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Unterstützungsgelder für die streikenden Bergarbeiter zu Baldburg zu jeder Tageszeit bei dem Controlleur Hrn. Kaufm., Schönholzerstraße 2, 3 Treppen und in der Schuhmacher-Produktiv-Genossenschaft Krausenstr. 59 und 60 in Empfang genommen werden.

**P. Doff, Driftschreiber.** = Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen. Feier des Stiftungsfestes am Dienstag den 28. Debr. in Villa Nova, Alte Jakobstr. 37, bestehend in Concert, Ansprache und Ball. Willens hab, bei den Herren Siegelow, Alexanderstr. 2, Eiche, Eichenstr. 24 a Schmidt, Wilschstr. 21 zu haben.

**K. 2. Januar 1870** Vormittag 9 Uhr, beginnt der 2. Congress im Schloss Unter den Eichen, in der Leitung des hiesigen Ingenieur; beauftragt von den Herren Eubenstern und Blum.

Den Mitgliedern, welche sich schon gemeldet haben zur Nachricht, daß Legitimations- und Quittungs-Karten beim Driftschreiber Herrn Heinrich, Borsigstr. 18, für 7/8, Sgr. zu haben sind.

Den Unterzeichneten ist im Verein-Local Unter den Eichen (Brunnenstr. 29) im kleinen Saal. Nach etwaige Erklärungen bitte mir so bald wie möglich zukommen lassen. Berlin im Debr. 1869. J. Dehnel, Driftschr. Gartenstr. Nr. 56.

**\* Arbeiter und Freunde in Oberschlesien!** Aufgefordert, in Betreff der Baldburger Arbeitseinstellung einige Worte der Ermunterung an Euch zu richten, thue ich dies in der freudigen Voraussetzung, daß Ihr diese gerechte Sache zu der Euren machen und alle Mittel aufbieten werdet, um Eure eigene Ehre, die in Baldburg verlegt wurde, zu wahren. Was hat mir geschrieben, daß die Bergarbeiter zu Gunsten ihrer bedrückten Brüder eine halbe Schicht mehr verkaufen wollten! Sollte sich dies bewahrheiten, so wird die öffentliche Meinung sich sagen müssen, daß bei so großer Opferwilligkeit die gerechte Sache schließlich doch siegen muß. Noch bitte ich Euch, die Baldburger Ökonomie gänzlich unberührt zu lassen und vor Jung zu warnen. Gieseler a. d. Weier, 20. Debr. 1869.

Mit Gruß und Handhabe! Hugo Polle.

**\* Gewerksvereins der deutschen Schneider u. s. Berufsgenossen.** Die Korrespondenz der Ortsvereine werden ersucht die Kasienabschlüsse vom Dezember mit genauer Angabe der Mitgliederzahl, Kasienbestände, angelegter Gelder in den ersten 8 Tagen des Januar einzuliefern. Diejenigen Vereine welche vor dem 15. August dem Gewerksverein angehört, haben die Mitgliederzahl vom 1. Oktober beizufügen, damit der Generalkonferenz die statutenmäßigen Auszüge anführen, und dem Verband gegenüber seinen Verpflichtungen nachzukommen im Stande ist. Alsbald erst kann genaue Rechnungslegung von Seiten des Generalkonferenz erfolgen. Hier noch die Bemerkung, daß es in voriger Nummer heißen soll: Vertrauens-Vertrauen. Janzon, Vorsitzender. Heumann, Sekretär.

Um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden, ergehe hiermit an, daß meine Wohnung nach wie vor Brandenburgerstr. 11 parterre ist. Franz Koster, Schatzmeister d. Gewerksvereins d. deutschen Tischler u. verwandten Berufsgenossen.

Unsere Herren Korrespondenten bitten wir wiederholt um Entschuldigung wegen verzögerter Antwort, resp. Veröffentlichung. Das gesammelte Redaktionspersonal arbeitet von früh bis spät für Baldburg.

### Literarisches.

Im Laufe dieser Woche erschien in Oldenburg eine etwa 6 Druckbogen starke sociale Broschüre, welche zu dem geringen Preise von 2/, Sgr. allen Arbeitern Deutschlands auf das dringendste zu empfehlen ist. Das von Herrn Kamsauer geschriebene Werkchen enthält die Vorkamerhandlung des sachsenburgischen Verbands-Lages mit dem vollständigen Abdruck der beiden ausgesprochenen Referate über das direkte Wahlrecht und die Arbeiter-Institutirung. Sodann die treffliche Rede des Dr. Kay, ferner die soziale Frage und das daraus sich ergebende Gesicht mit dem Kasseler. Es schließt sich daran ein Referat von Kamsauer, der zugleich die Frage aufwirft und beantwortet: Warum grade in Oldenburg die Kasseler keine haben? Dem Schluß bildet ein von Kamsauer gehaltenen Vortrag im Arbeiterverein über die norddeutsche Bundesverfassung. Die schon erwähnt ist das Schriftchen sehr empfehlenswert und wird die Redaktion des „Gewerksvereins“ eine genügende Anzahl für etwa Restituirende bereit halten.

Für die streikenden Bergarbeiter Baldburg (und bei der Redaktion des „Gewerksvereins“, Eichhornstr. 9, an Beiträgen ferner eingegangen: Bankier Julius Reike in Berlin 100 Thlr., Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Freiburg i. Schl. 12 Thlr. 17 Sgr. Durch G. Doff vom Ortsverein der Schuhmacher in Neu-Kuppin 1 Thlr. Durch Hrn. Bräuner in Frankfurt a. M. a) aus der Stadtmühle: Buchhalter Hanke wahl 15 Sgr., Ingenieur 2 Thlr., Wälzenbesenmacher 5 Sgr., Buntel 7 Sgr., Birkholz 5 Sgr., Buss 5 Sgr., die Halbmüllerer Kasse 5 Sgr., Lando 5 Sgr., Otto Kühler 5 Sgr., Buss 2 Sgr., Zwickauer Heide 5 Sgr., Gottl. Schöndorf, Saul 8 Sgr., G. Richter 3 Sgr., Kengel und Thiele 17 Sgr., Samuel Reusel 10 Sgr., Bengel und Lando 6 Sgr. 6 Pf., Reike und Kasse 6 Sgr. 6 Pf., Alt. Müller 12 Sgr., Kolltischer Monofelt 3 Sgr., Grotzsch. Ludwig 5 Sgr.; b) im Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter frem. Beiträge 1 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf.; c) aus der Fabrik von Jul. Schmidt 20 Sgr.; d) aus der Fabrik-Fabrik 12 Sgr., Ober. Reumann'sche Fabrik 8 Sgr. 6 Pf.; e) eine vergütete Gesellschaft bei Stephan 1 Thlr. 11 Sgr., Fabrik u. Handarbeiter bei G. Schmidt und K. Reusel 22 Sgr. 6 Pf., bezgl. bei Gottlieb Thomas 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., bezgl. bei Bieckhoff und Rebeck 14 Sgr. Durch H. Koster a) aus Reiz: Dr. Richter 2 Thlr., von der Ortsvereinsammlung der Tischler 3 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., von den Arbeitern der Hölzrig u. Spangenberg'schen Fabrik 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Betrag der Entschädigung einer Sitzung des Ausschusses der Tischler 15 Sgr., von einem Mitgliede 2 Sgr. 6 Pf.; b) aus Straßburg: Vom Ortsverein der Tischler 4 Thlr. 5 Sgr., von Richtungsmitgliedern aus der Maschinenbauanstalt von Maurer freiwillig gesammelt 25 Sgr. Durch den Ausschuss des Ortsvereins der Stahlarbeiter, Post R. 2: Arbeiter

# Beilage zu Nr. 32 des „Gewerkverein“.

## Der Haspel.

Von einem Subener Tuchmacher.

Wie unser Statut überhaupt den Schutz der Rechte und Interessen der Mitglieder bezweckt, so ist es bei dem Stuhlarbeiter insbesondere dringend geboten, in Betreff des Haspels auf geschicktem Wege vorzugehen.

So wie die Elle, das Pfund u. s. w. maßgebend für Handel und Verkehr ist, so ist gewöhnlich der Haspel maßgebend zur Bestimmung der Höhe des Arbeitslohnes bei uns Tuchmachern. Wie lang die Elle nach Zoll sein soll, ist durch Gesetz bestimmt, weil alle Theile der Gesellschaft daran participiren und mit Recht der Grundzoll gilt: einen Zedern vor Ueberschneidung zu schützen.

Anders verhält es sich dagegen mit dem Haspel. Meines Wissens nach ist kein Gesetz vorhanden, welches bestimmt: so viel Zoll soll der Haspel im Umfang haben, so soll gehaselt werden u. s. w., sondern es ist lediglich den Arbeitgebern resp. Spinneriebesitzern in die Hand gegeben, die Länge des Haspels im Umfang u. nach ihrem Belieben, und häufig zu unserm Nachtheil, zu bestimmen.

Von unserer Seite ist leider noch nichts gethan, den Haspel gesetzlich zu regeln, obgleich man in vielen Handwerkervereins-Versammlungen heftige Debatten darüber geführt hat. In, eine angelegene Persönlichkeit hat hier vor sechs Jahren in einer solchen Versammlung vorgeschlagen: man möge, wenn man bei einem Meister in Arbeit tritt, sich danach erkundigen, wie lang sein Haspel ist, und nach der Länge (Umfang) des Haspels, die Forderung des Arbeitslohnes stellen. Der Gedanke ist an sich ganz gut, aber besonders in Zeiten, wo das Angebot stärker ist, als die Nachfrage, gewiss nicht auszuführen; habe auch niemals gehört, daß selbst in den glänzendsten Geschäftsjahren diese Frage an einen Meister gerichtet worden ist.

Um nachzuweisen, wie sehr wir Tuchmacher durch die Ungleichheit des Haspels gedrückt werden können, möge folgendes dienen: Der Meister, wo ich jetzt in Arbeit stehe, ließ in der Spinnerie von A. spinnen, wo mein Schuß (Einschlag) nach der Haspel von 62 1/2" im Umfang, 1/2" Stück war. Nun bekam ich auch aus der Spinnerie von B. Schuß zum Verarbeiten, welcher nach dem Haspel von 64 1/2" im Umfang, der in dieser Spinnerie maßgebend war, ebenfalls 1/2" Stück sein sollte. Das war jedoch mir und meinen Mitarbeitern ein Wischen zu arg. Wir ließen uns nun das Garn auf den Haspel von 62 1/2" haben, wonach es 2 1/2" Stück war. Es wurde uns auch 2 1/2" Stück angerechnet, wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte ich bei dem Schuß von B. gegen den von A. einen Verlust an Arbeitslohn von ca. 1 Thlr. wünschentlich gehabt. Zur Aufklärung möge noch dienen, daß man hier bei einigen Meistern gar nicht nach Haspel gehen darf, resp. sich in der Spinnerie erkundigen, wie lang der Schuß ist, wenn man nicht gemessen werden will.

Kameraden! Meiner Ansicht nach würde es gerecht sein, wenn wir, um uns vor Ueberschneidung Seitens einzelner Arbeitgeber zu schützen, mit aller Kraft und Energie dahin streben, daß der Haspel durch Gesetz geregelt wird, und bitte Euch, diese Angelegenheit in Euren Ortsvereinsversammlungen zu besprechen.

Ich habe nun versucht, eine ungefähre Zusammenstellung der Länge des Haspel-Umfangs in unserer Stadt zu machen, und theile sie hier mit:

Vor 10 Jahren führte man hier allgemein den Godefrill'schen (englischen) Haspel. Im Umfang hatte derselbe 60", das Stückchen danach 2070 Ellen. Die Verfertiger der jetzigen Haspeln haben gewiß frisch geschlagenes Holz dazu genommen, denn ich habe gesehen, daß der Umfang der jetzigen Haspeln hier zwischen 61 1/2", bis ziemlich 65" variirt, gleich 22—2400 Ellen auf das Stückchen Schuß.

## Generalversammlung des Gewerkvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter am 5., 6. und 7. Dezember 1869.

Zur ersten Versammlung hatten sich die Vertreter des Gewerkvereins am 5. früh 10 Uhr in demselben Lokale, wo Abends vorher der feierliche Empfang derselben stattfand, versammelt. Nachdem Hr. Kornemann, Stellvert.-Vorsitzender

des Generalrats, in Abwesenheit des Vorsitzenden, Hrn. Landgraf, die Versammlung eröffnet, erstattete Hr. Wald, Generalsecretär, Bericht über die Gründe, welche den Generalrat veranlaßt, die Generalversammlung anzuberaumen, nämlich: die Einrichtung einer nationalen Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Kasse; der große Zuwachs und die Ausdehnung des Gewerkvereins; die Unbekanntheit der Vereine unter einander; bringende Vorlagen und Jahres-Rechnenschafts-Bericht. Nachdem die Mandate geprüft, wurde zur Konstituierung des Büreaus geschritten, und wurde Hr. Blaschke, Kattowitz, als Vors., Hr. Körner, Rathbor, als Stellv., die Herren Bartolich, Kattowitz und Schwierczina, Schwientochlowitz, als Schriftführer ernannt.

Vertreter hatten zu senden: Berlin 2, Burg 2, Kattowitz 3, Kleinowitz 2, Jahre 2, Paurabütte 3, Schwientochlowitz 1, Königshütte 2, Freiburg i. Schl. 1, Rathbor 1, Oldenburg 1, Charlottenburg, Greifswald und Neu-Ruppin auf 1, Sagan, Guben, Görlitz, Lauban auf 1, Forst 1, Altwoiser und Landesbützel i. Schl. zusammen 1, Rathbor, Hammer, Eudenburg, Planen, Adorf i. B. und Zittau zusammen 1.

Freiburg wurde durch ein Berliner Mitglied vertreten, die übrigen Vereine hatten sämmtlich ihre Vertreter gesandt, so daß im Ganzen 24 stimmberechtigte Delegirte anwesend waren, welche eine Mitgliederzahl von nahezu 5400 repräsentiren. Der Anwalt des Verbandes, Herr Max Hirsch wohnte den Verhandlungen der beiden ersten Tage bei, und unterstützte erfolgreich die Verhandlungen.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde die Beratung des Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Kassen-Statuts festgestellt, und das vom Verbands der Berliner Ortsvereine entworfene Muster-Statut zur Grundvorlage genommen und mit folgenden Änderungen angenommen:

§ 2. Zusatz: „Innerhalb der ersten sechs Monate, vom Tage der Annahme dieses Statuts gerechnet, kann jedes Gewerkvereins-Mitglied, ohne Unterschied des Alters der Kasse beitreten, dieselbe Frist von sechs Monaten tritt ein für die Mitglieder neuer Ortsvereine, vom Tage der Gründung an gerechnet.“

§ 3. alin. a. Zusatz: „resp. am Dritten, wo monatliche Lohnzahlungen stattfinden, am zweiten Lohnstage seine Beiträge nicht zahlt“;  
alin. c. wird gestrichelt; dafür: „durch Vorgebung oder Erheugung eine Krankheit entschuldigt“;  
alin. d. „dazu mitgewirkt hat, daß unberechtigte Personen Kranken-Unterstützung gewährt worden“;  
Schluß alin. Zusatz: hinter 6 Wochen verlängert werden, und vom Generalrat wiederum auf höchstens 6 Wochen verlängert werden.“

§ 4. Jedes x. männliche Mitglied zahlt bei seiner Aufnahme ein Eintrittsgeld von 5 Egr.  
Jedes x. weibliche Mitglied zahlt bei seiner Aufnahme ein Eintrittsgeld von 2 1/2 Egr.  
Für ein Unterstüthungsgehd von wöchentlich:

1 Thlr. einen wöchentlichen Beitrag von	Egr. 6 Pf.
2 " " " " " " " "	1 " 6 "
3 " " " " " " " "	2 " 6 "
4 " " " " " " " "	3 " 6 "

Für die Oberstuflichen Vereine:  
für ein Unterstüthungsgehd von wöchentlich:  
1 Thlr. einen wöchentlichen Beitrag von

Egr. 9 Pf.	
1 " " " " " " " "	1 " 6 "
2 " " " " " " " "	2 " 6 "
3 " " " " " " " "	3 " 6 "

„Weibliche Mitglieder des Vereins können sich nur in der niedrigsten Classe der Kranken-Unterstützungskasse versichern, und haben auch nur die niedrigste Unterstützung zu beanspruchen.“ (Schluß folgt.)

## Delegirtenrat der deutschen Schiffszimmerleute und Berufsgenossen zu Danzig den 12. Dez. 1869.

Der Vorsitzende des Danziger Orts-Vereins Herr Kapfl eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Als Delegirte für Danzig sind anwesend die Herren Lange und Liede, Elbing ist vertreten durch Hrn. Heinrich Kunt, Greifswalde durch Hrn. Kapfl-Danzig, für Stralsund ist Hr. Bartheis erschienen. Von Seiten des Verbandes der Gewerkvereine sind die Herren Wendmann und Rudnick zur Unterstützung der Statuten-Beratung gewandt und erschienen. Hr. Rudnick bemerkt, daß die Statuten des Gewerkvereins der Schiffszimmerleute den Berliner Allgemeinen Muster-Statuten genau angepaßt seien und empfiehlt deren Annahme, indem er noch hinzusetzt, daß wohl nur wenige Veränderungen vorgenommen werden würden. Die Statuten wurden hierauf seitens des Hrn. Vorsitzenden nach Paragraphen verlesen und erklärten die Herren Rudnick und Wendmann in zweifelsfreien Fällen die einzelnen Paragraphen den Mitgliedern unter höchstem Beifall, wobei einige Änderungen getroffen und Zusätze gemacht wurden. Es erfolgt hiernächst Durchsicht und Beratung der Statuten der Kranken- und Begräbniskasse, sowie der der Jubiläumskasse, bei welcher Gelegenheit Hr. Dr. Max

Hirsch zugegen war und die Beratungen unterstützte. Nachdem sich der Gewerk-Verein durch Annahme der Statuten konstituirte und seinen Anschluß an den Allgemeinen Verband erklärt, wird zur Wahl des General-Raths geschritten. Laut Stimmzettel werden gewählt: zum Vorsitzenden Hr. Kapfl; zum Stellvert. Vorsitzenden Hr. Liede; zum General-Secretair Hr. Kiewer; zum Schatzmeister Hr. Hindenburg; 3 Controlleur Hr. Andreas L., zu Revisoren die Herren Falk und Standke, ferner als Beisitzer die Herren Lange, S. Löwe, Eduard Laade und Wihert; ferner für Elbing Hr. Kund und für Stralsund Hr. Bartheis. Als Vorort für das nächste Jahr wird Danzig bestimmt. Schließlich werden zu Agitationenweden 25 Thlr. bewilligt.  
H. Kiewer, D. Sect.

## Gewerkvereins-Abteil. (Schluß).

Aus Berlin.

(Wegen Raummangel verspätete Berichte.)

§ In der am 17. Novbr. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Ligarren- und Tabakarbeiter wurde dem Kassirer für Verwaltung der Kranken- und Sterbekasse 5%, der Einnahme als Remuneration bewilligt sowie für Kontrolliren der Kranken dem betreffenden Controlleur für jeden Kranken und Gang 5 Egr. (Aus scheint diese Vergütung etwas zu hoch gegriffen. D. Red.) Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Die Schlußworte des § 7 des Krankenlassen-Statuts: „Jeder der Krankenkasse Beitretende muß im Reichthum von Berlin wohnen“ zu streichen und dafür zu setzen: „Jedoch ist der Ausschuss berechtigt, auswärtige Mitglieder zu verpflichten, sich innerhalb des Reichthums Berlin zu lassen, und hat in diesem Fall die Kasse die Transportkosten zu tragen.“ Das Stimmzettel wird erst nach Beisichtigung abgehalten werden.

§ In der am 20. d. M. stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Fischer x. eruchte der Sekretär die Mitglieder, dem Kassirer ihre Wohnung schriftlich anzuzeigen. Ferner wurde ein Komitee von fünf Personen gewählt, um eine Vorlage zu machen über das Stimmzettel, welches am Schluß der Generalversammlung in Aussicht genommen ist. Der vorgedachte Zeit wegen konnten mehrere Anträge für die Generalversammlung nicht erledigt werden.  
R. Eiseher, Sectar.

§ In der außerordentlichen Versammlung der Klempner und Metallarbeiter am 27. Novbr. stattete das Centralratsmitglied Hr. Pöschgen Bericht ab über seine Thätigkeit. Dem Ortssecretär war ein Brief des gemäßigten Ortssekret. Klempner Eiseher aus Wehligen zugegangen, worin dieser den Hergang der Sache und seine traurige Lage schildert. Hr. Eiseher berichtet ausführlich über die dortigen feindseligen Verhältnisse und seine eigner Erfahrung. Eine Sammlung für unsern Kollegen ergab 3 Thlr. 7 Egr. 9 Pf., wozu noch 1 Thlr. beigefügt wurde, welcher durch gütliche Beilegung eines Streitess zwischen 2 Mitgliedern erzielt ward, und wurde dies von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen. Es wurde für Anfang nächsten Jahres die Abhaltung eines Stimmzettel beschlossen.  
H. Eiseher, Orts-Sekt.

§ Danzig. Zu dem von den hiesigen Ortsvereinen veranstalteten Begräbnisfeier der Delegirten der Schiffszimmerleute, welches am 11. d. Abend im großen Sclonleichen Saale stattfand, hatte sich eine so große Menge von Festheilnehmern eingefunden, daß Saal und Logen Kopf an Kopf gefüllt waren. Unter den gegen 1200 Anwesenden waren die Vorstände des Handwerker- und Gesellen-Vereins, die Vertreter der Presse, verschiedene Arbeitgeber und mehrere hervorragende Persönlichkeiten unserer Stadt. Nachdem Hr. Treichel als Vorsitzender die Deputirten Stralsunds, Elbing x. herzlich begrüßt und Herr Benkemann die Tendenz der Gewerkvereine und den Zweck des Festes beleuchtet hatte, befiel der Anwalt der deutschen Gewerkvereine Herr Dr. Max Hirsch, mit anhaltendem Beifall empfangen, die mit seiner Hilfe geschmückte Rednertribüne, um die eigentliche Begräbnisrede zu halten. Redner erwähnte im Eingange derselben der freieren Bestimmung unserer heutigen Gesellschaftsverhältnisse, und erklärte es für eine Pflicht aller wahren Volksgenossen, den Arbeiterstand aus seiner bisherigen, geistlich und materiell traurigen Lage empor zu ziehen das Gefühl der Gleichheit und Brüderlichkeit, welche Redner für alle Gesellschaftsklassen verlangt, müsse namentlich auch in dem Arbeiterstande zur Wahrheit werden; sei es der Zweck der deutschen Gewerkvereine, welche Redner nach eingehendem Studium ihrer Vorbilder in England deshalb auf unsern heimischen Boden übertragen habe. Mit besonderer Freude sehe er, daß die Institutionen in Danzig so rühmliche Fortschritte gemacht hätten, und darum sei gerade Danzig vortugsweise bestimmt, der Weltort für den deutsch-han den deutschen Gewerk-Verein, den der Schiffszimmerleute, zu werden. Redner gab sodann längere Auseinandersetzungen über das eigentliche Ziel der Gewerk-Vereine mit ihren nicht nur materiellen, sondern auch humanistischen Zwecken, mit ihrem Streben nach einer ge-



achten Stellung im Staate und nach geistiger und sittlicher Vervollkommenung des Arbeiters.

Schließlich berührte Redner namentlich den waldenburger Streik. Die Gewervereine arbeiteten im Sinne der Versöhnung; alle Ziele seien auf die Zukunft gerichtet, sie wollten nichts geschenkt haben, nur Leistung gegen Leistung. Die Erfahrung habe bewiesen, daß ein höheres Wohlsein der Arbeiter Hand in Hand gehe mit dem Wohlsein der Arbeitgeber. In diesem Augenblicke lagerten schwere Wolkeln über den Gewerereinen. Wenn sie bisher geglaubt hätten, daß nicht alle Arbeitgeber garabaja ihre Freunde seien, so hätte man doch nicht zugehen wollen, daß solche als Feinde gegen sie auftreten würden. Was hätten die 7000 Bergleute in Waldenburg verbrochen, daß sie, nachdem sie einige Wochen gedurft, durch den Hunger gezwungen werden sollten, die niedergetragene Arbeit wieder aufzunehmen? Sie hätten weder Ablehnung des Kapitals, noch für wenige Arbeit übermäßigen Lohn verlangt; sie hätten nur das verlangt, was bereits mehrere humanere Grubenbesitzer längst bewilligt. Sie müßten doch für ihre schwere Arbeit so viel Lohn erhalten, daß sie ihre Familie ernähren und für ihr Alter, wenn auch noch so nothdürftig, sorgen könnten. Dies sehe man aber als Rebellion an. Es sei ihnen gesagt worden: mit den Einzelnen sind wir allenfalls geneigt zu unterhandeln, mit einem Gewerereine aber niemals. Was sollte man dazu sagen, wenn dem Einzelnen nicht gestattet werde, von seiner ihm durch die Verfassung gewährten Freiheit Gebrauch zu machen? Die Waldenburger hielten aber fest an ihrem Verein, weil sie überzeugt wären, daß ihnen dadurch Hilfe werde. Die Grubenbesitzer hätten es nicht geglaubt, daß so viele und rasche Hilfe von außen kommen werde; dieser Tage seien schon über 2000 Thaler nach Waldenburg gefandt und jeder Tag bringe mehr. Der Vorstand des Verbandes habe in Berücksichtigung der Verhältnisse beschlossen, die statutenmäßige Unterstützung anzuordnen, sämtliche Ortsvereine hätten diesem Beschlusse zugestimmt. Nicht durch Zwang und Präsidialdekrete, sondern aus Pflichtgefühl werde Hilfe gewährt! — Die Rede wurde wiederholt von Beifallrufen unterbrochen und am Schlusse begleitet. Es folgten sodann abwechselnd Musikführungen, Gesänge, bildliche Darstellungen, Ansprachen und Erwiderungen, unter denen die des Hrn. Klein hervorzuheben ist. Einigkeit und Fröhlichkeit hielt die Festbesucher noch bis zum frühen Morgen in munterem Reigen beisammen. Eine Sammlung für die Waldenburger ergab ca. 35 Tblr.

Am darauf folgenden Sonntage, während die Schiffszimmerleute schon in erster Verathung vereint waren, fand in demselben Lokale eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, an der sich ca. 500—600 Personen betheiligten. Dr. Max Jirsch hielt einen nahezu 2 1/2 stündigen Vortrag über die sociale Frage, welche derselbe in ihrer umfassenden Bedeutung als Culturfrage (die nicht etwa seit einigen Jahrhunderten, sondern seit dem ersten Bestehen menschlicher Gesellschaftsverbände existirt) entwickelte. Politische und sociale Nebensätze, welche dabei mitwirkten, wurden scharf betont. Redner erbat unter außerordentlichem Beifall, worauf Hr. Herz noch näher auf die damaligen Verhältnisse und das Verhältnis zu den Socialdemokraten einging; an letztem Punkt künfte Hr. Dr. Jirsch eine begeisterte Berethigung der Selbsthilfe als Grundprinzip. Schliesslich ersuchte Hr. Benkmann die Versammlung: den strittenden Bergleuten in Waldenburg telegraphisch Anerkennung ihrer Handlungen zu erlassen zu geben und sie zum Ausmarsch zu ermuntern, was auch beschlossen wurde. Außerdem hielt man für die Waldenburger eine Collecte ab.

§ Danzig. Ortsverein der Zimmerleute. Wegen dringender Behinderung legte unter bisheriger Cassirer Herr Seifert sein Amt nieder, und wurde an dessen Stelle, am 28. v. M. Herr Vogl L für 1870 erwählt. Derselbe wohnt: Rammbaum Nr. 17. Ferner kann ich noch die freundliche Mittheilung machen, daß wir einen Zweigverein der Zimmerer in Dlitva und Umgegend in's Leben gerufen, mit einer vorläufigen Zahl von 20 Mitgliedern, und ist die Anordnung getroffen, daß dieselben allmonatlich mit unserm Cassirer zu verrechnen haben.

§ G. Sarnack, Orts-Sckr. Nledere Selgen Nr. 11.

§ Danzig. 7. Debr. In der am 5. ds. anberaumten Ortsversammlung der Schuhmacher wurden in den Ansdruk gewählt: Rudnicki, Borl., Raub, Stellu, Buchhalt, Sckr., Brubas, Cass., Bendig, Kontr., Ruch, Schliedermann, Schuhmann, u. Schemski, Weißger; Korrmann und Hoeft Revisoren. Eine Sammlung für die strittenden Porzellanarbeiter in Altwasser ergab ca. 5 Tblr. Da dieser Streife aber beendet ist, so wird die Summe, welche durch fernere Sammlungen erzielt werden soll, den Bergarbeitern zu gute kommen.

§ H. Buchhalt, Sckr.

§ Gletwitz, 29. November. Die hiesigen Ortsvereine veranstalteten am Sonntag Abend im Saale zum goldenen Adler zum Besten der Humboldt-Stiftung und der strittenden Porzellanarbeiter in Altwasser eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, die sich zu einem wahren Arbeiterfeste gestaltete. Arbeiter von nah und fern waren mit ihren Frauen herbeigeeilt, auch Arbeitgeber waren erschienen und gaben durch ihre Anwesenheit zu erkennen,

daß sie solche Zeichen einer erwachten geistigen Bewegung zu unterstützen bereit sind. Das Fest wurde durch das von Herrn v. Dullingslöwen vorgetragene Gewerereine: „Die Arbeit hoch!“ eingeleitet. Deklamationen, trefflich vorgelesen, wechselten mit Gesangs- und Musikstücken. Die Vortragenden: Fricke, Klein, Röse, Schaffel und Bamaßschowitz, sämtlich Gewerereinemitglieder, versetzten die Anwesenden in die besternte Stimmung und erzielten lebhaften, wohlverdienten Applaus. Die Prosa hatte ihren Vertreter in Herrn Hugo Volle, der sich zugleich an diesem Abend betheiligte. Nachdem derselbe in einer Ansprache an die Freunde des Interesses dieser an den Gewerereinen nachgewiesen, hielt er am Schlusse des Festes die Abschiedsrede. Allgemeiner Beifall besahnte den Redner, der in warmen und begeisterten Worten zur Einigkeit gemahnt hatte. Die hierauf folgenden Dankreden der Herrn Berger, Vori, des D. V. der Fabrikarbeiter in Gletwitz, Schmollte, Ortsleiter in Königshütte und anderen auswärtigen Vereingenosfen bewiesen, welche Liebe und Achtung der Scheidende sich erworben.

§ Landberg a. B., 30. November. In der Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Maurer, Steinbauer und Berufsgeosfen setzte Hr. Kuppel (Berlin) den Mitgliedern in einem zweistündigen Vortrag die Prinzipien der Gewerereine, alsdann die der Frauen- und Arbeitervereine und die Invalidentasse auseinander, stellte auch einen Vergleich an mit den Theorien und dem Verhalten der Schweizerer und forderte die Mitglieder auf, darüber nachzudenken und sich nicht etwa blinlings dieser Partei anzuschließen, was sie später gewiß bereuen würden. Hierauf erklärten die Mitglieder, seit bei dem Gewerereine zu bleiben und für denselben auch unter dem Berufsgenosfen zu wirken; es ist mithin nur Ege, wenn die Herren Wandörfer und Kappel behaupten, Landberg gehöre den Schweizerern.

§ Wlaven i. B., den 28. Nov. Am vergangenen Freitag fand die zweite allgemeine Versammlung der Ortsvereine der Weber und Webstuhler in der Stadt, zu welcher außer den Mitgliedern auch die Arbeitgeber und Freunde der Arbeiter eingeladen waren. In der zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Oberlehrer der Realschule Herr Dr. Hoffmann einen längeren Vortrag „über die Arbeitskräfte oder Motoren und ihre Verwendung in der Industrie.“ Die Zuhörer schenkten dem anderthalbstündigen Vortrage die gespannteste Aufmerksamkeit. Herr Dr. Hoffmann beabsichtigt im Laufe des Winters noch einige ähnliche Vorträge über die wichtigsten gewerblich-technischen Fortschritte in den Jahren 1868 und 1869 zu halten, zu denen der angeführte gewissermaßen die Einleitung bilden sollte. Nach dem Vortrage wurde zum Besten einer zu gründenden „Berethigungsanstalt“ eine Selbstsammlung veranstaltet, die ein sehr erfreuliches Resultat ergab. Am Schlusse der allgemeinen Versammlung sprach noch das Vorstandsmittglied Herr Maschinenführer Wolf in warmen Worten über die Bestrebungen der Gewerereine und forderte die anwesenden Arbeiter zum zahlreichen Beitritte auf. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die gut geleiteten Gewerereine in Wlaven wachsen und gedeihen werden zum Segen der hiesigen strebenden Arbeiter. (Eine größere Thätigkeit besetzt Ausbreitung der G. V. im übrigen Voigtlande wäre sehr wünschenswerth, zumal da die Cassalkamer von Paula und Bengensfeld aus lebhaft agitirt!) (M. Red.)

§ Wörsdorf, 14. Dezember. Das Gebahren und Betragen der hiesigen Cassalkamer, die durch Schwören, Lärmen und wildes Benehmen eine überaus raunte Arbeiterversammlung resultatlos machten, hat die Folge gehabt, daß die hiesigen Arbeitgeber, die immer noch nicht so recht die Bestrebungen der Gewerereine anerkennen wollten, sich von deren Seite überzeugt und sich entschieden für dieselben ausgesprochen haben.

§ A. Schmidt. Am 23. Novbr. Am lezten Sonntag sprach Hr. Hugo Volle (Gletwitz) auf dringendes Ersuchen in den Orts-Versammlungen der Fabrik- und Bergarbeiter in Jabrg, welche zu verschiedenen Zeiten tagten, über Gewerereins-Kranke, Begründung und Invalidentassen. Die Interpellationen wurden von dem Ortsleiter Schwiergina (Eintrachtshütte) und den Hrn. Vieles, Mann und Mörich (Jabrg) beantwortet. — Nach Beendigung dieser Versammlungen fuhr Hr. Volle nach Borsigwerk, um die von Seiten der Polizei-Verwaltung erhobenen Schwierigkeiten anzugehen, vorher hatten bereits die Hrn. Ortsleiter Fricke und Schaffel (Gletwitz) unter lebhaftem Beifalle die Tendenz der Gewerereine erläutert. Herr Volle sprach zunächst seine Entrüstung darüber aus, daß in Folge der von der Polizei-Verwaltung erhobenen Schwierigkeiten selbst die Gastwirthe aus übertriebener Furcht die Lokale verwelgert hatten, und die Arbeiter in Borsigwerk gezwungen seien, in Privat-Lokalien zusammenzufinden. Nachdem Redner, sich auf das Vereinsgesetz stützend, das Verhalten der Vereine gegenüber der Polizei gerechtfertigt und in längerer Rede die verschiedenen Bestrebungen der Gewerereine erörtert, erklärte auch der Abgeordnete der Polizei seine volle Sympathie für diese Vereine, forderte die Arbeiter auf, denselben beizutreten und bemerkte schliesslich wider alles Erwarten, daß die Annehmungen von jetzt ab unterbleiben

würden. Von Her gingen die genannten Herren noch zu der Berammlung der Fabrikarbeiter und schieden am späten Abend mit einem Hoch auf die Ortsvereine Borsigwerk, die erst jetzt nach Beilegung des Konflikts mit der Polizei ein ruhiges Dasein führen können.

Arbeiterverhältnisse.

† Zweifeln, im November. Die beabs. Fuffstung einer Cassalk der Beihelfabrikation hieselbst gestellten Fragen ergaben durch freundlich Vermittelung folgenden Resultat: 1) Wieviel Beihelfabriken sind in Zweibrücken? Zwei Selbstplüschfabriken. 2) Wie heißen die Firmen? Heint. Simon und Gebr. Escalot. 3) Wieviel Stühle beschäftigen dieselben? Die Simon'sche Fabrik beschäftigt 150—200 Beschäftigte, je nach den Zeitverhältnissen. Die Escalot'sche 3—400 Stühle. 4) Wieviel Arbeiter werden in der Fabrik und wieviel außerhalb derselben beschäftigt? Außer den, in den unmittelbaren Dörfern wohnenden Weibern, beschäftigt die Simon'sche Fabrik noch 30—35 Hülfesarbeiterinnen, Mädchen und Frauen auf dem Lande, und 8—10 in der Stadt, außerdem 24 Männer und Mädchen im Hause. Die Escalot'sche Fabrik beschäftigt circa 20 Arbeiter in der Fabrik und 160 außerhalb derselben. 5) Wie hoch ist der Durchschnittslohn verdient der Arbeiter? Der Verdienst der Arbeiter ist nach den Angaben der Simon'schen Fabrik von 40 Kr. — 1 fl. 20 Kr. (11/2—23 Sgr.) und mehr, je nach der Arbeit und dem Fleiße der Arbeiter. Nach den Angaben der Escalot'schen Fabrik verdienen geübte Arbeiter pro Tag 1 fl. — 1 fl. 12 Kr. (17 1/2—21 Sgr.) — Dies den Berufsgeosfen im Herbst und Berman zur Benachrichtigung.

Die braven Bekämpfer Waldenburgs.

Din' Kampf kein Sieg! — Ist noch der ew'gen Gage Naturgemäß das große Loosungswort. Bald weicht der Zwang dem freien Knappschäftstage. Wie Nacht und Tag stets wechset fort und fort, Und wie die Sonne am blauen Himmelstrome Des Winters eise hülle gleich bricht, So schwind' auch mit dem heut'gen Zeitstrom Die Schwerkelt, die auf der Arbeit liegt!

Drum löset heut aus Waldenburgs Spähren Der Hülfen: „Vernichtung oder Sein!“ Nichtausend Knappen stehen für die hoh'ren, Vom Himmel und verliesen Rechte ein. — Die Schwärze leer, verlassen sind die Leiste, Familienväter, Frauen, Kinder stehn Zu Euch um Hülf' die die eisen Hüfte, Nach Euch vertrauensvoll die Kämpfer stehn.

D laßt, Freunde, und die Hände reichen, Bringt unsern Knappen treu ein Unterfaß, Damit erdienen sie ein Freundesbedenken. Das Alle uns begeistert im Verband, Der Herrschafft Fähr' giltst zu überwinden, Und alle Kräfte müssen thätig sein, Sich inniger und fester noch verbinden, Um noch dem Kampfe aus des Sieges zu freun.

So helfet uns der Brüder Recht erringen, Als Männer woll'n wir zu einander stehn, Und gern noch besten Kräfte's Opfer bringen, Denn trübsal ist es, sich verkräften sehn. Wenn viele Herzen theilen die Beschwerden Und müthig sich dem Menschenrechte weihn, Dann muß des Kampfes Sieg der uns're werden, Dann, Freunde, muß die Zukunft unser sein!

Iht auf das Herz, die Hand für Menschenrechte, Es schweige heute jeder Unterschied, Als deut'che Männer laßt uns, nicht als Knechte, Eintreten dort, wo Mannesmut' erglüh't; Dort, wo es Tausende von Brüdern wagen Aufrecht zu halt'n den Gwemereinein Für jene Laßt das Herz und heute schlagen, Für jene stehen wie Ein Mann wir ein!

Und wenn wir uns in solchem edlen Streben Mit Selbstvertrauen reichen Hand und Herz, Dann wird die Kämpfer neuer Mut' beleben, Gethetilt wird dann der Freunde herber Schmerz; Die Einigkeit im Bunde wird dann walten, Man wird erkennen ihren hohen Werth Und immer widerig wird sich gestalten Der Arbeit Lohn und der Familien Herd.

Darum Glück auf! ihr braven Knappschäftskämpfer! Vernehm' von uns den Freunde Ruf „Glück auf!“ Wir stehn zu Euch als eure Bundesglieder, Durch Kampf zum Sieg — Das ist auch unser Lauf. Das Recht, die Wahrheit kann nicht unterliegen Der eiten Selbstsucht und dem blinden Schein. Glück auf, Glück auf! — nur in vereinten Siegen Erglüh' als Leitstern der Gewerereine!

Geben. Ein Arbeiter.